

# Du bist mir viel wert...

Gedanken zum Mauerfall-Jubiläum und Weltgedenktag für die Beseitigung der Armut

Von Hiltrud Sommer

**GOTHA.** Vor zwanzig Jahren fiel in der Nacht vom 9. zum 10. November die teilende Mauer in Deutschland...

Doch in die Freude über den friedlichen Umbruch mischen sich zeitweise melancholische Seufzer. „Damals war es noch etwas wert, dass... Damals hielten wir noch zusammen, aber heute...“ Allenthalben ist vom ‚Werteverfall‘ die Rede, nahezu schon zum Schlagwort mutiert. Kein Ost-West-Problem, auch kein gesamtdeutsches, sondern eines der „heutigen Welt“, auf die nicht wenige schimpfen. Ach, was für eine das doch geworden sei! Um Hiebe auszuteilen würden manchem nur die Ellbogen allein nicht mal mehr ausreichen. In der Öffentlichkeit herausgestellt Beispiele von Hilfsbereitschaft: Tafeln für Arme, Spenden und Hilfeleistungen. Ebenso hervorgehoben die negativen Erscheinungen. Der Totschlag eines zu Hilfe Eilenden, die verzweifelte Mutter, die ihr Kind sterben ließ. Und immer begleitet von harten Diskussionen sowie weisen Worten und Ratschlägen. Betrachtungen über die Welt an sich und die Armut im Besonderen. Danach gehen jene nach Hause und bringen ihren Kindern bei, was man tun muss, um „an die Spitze zu kommen“. Oder lesen in einschlägigen Büchern nach, woran man Lügen leichter erkennt, blättert in der „Egoisten-Bibel“ (Josef Kirschner). Rechnen und Berechnen wurde zu moderner Handwerkskunst. Auf dem Heimweg der stumme Blick zum Leergut sammelnden Obdachlosen. Im Kopf die Ungerechtigkeit der Welt. Flüchtig vor der Armut, dankbar, dass es ihn nicht traf. Noch nicht...

Es ist Herbst, auch eine Zeit der Stille. Bald kommt der Winter, die Adventszeit naht, das Fest der Liebe. Die Herzen beginnen wehmütig zu tönen. Aus unterschiedlichen Motiven heraus. Einer, weil das garantiert wieder teuer wird... ein anderer versinkt in friedfertiger Erinnerung. Und



In einer Krise rücken viele Menschen enger zusammen.

Foto: Sommer

irgendwann stürmt fast jeder die Läden, um zu zeigen, was einem der andere doch wert sei. Auch die Guten ruft es wieder vermehrt auf den Plan. Mit erneuten Spenden und erneuten Tafeln für die, die es nicht so gut getroffen haben. Für jene, die ein weiteres Jahr keine Arbeit fanden, noch immer einsam im zerfallenden Häuschen wohnen. Begleitet von bissigen Bemerkungen mancher Leute hinter hohler Hand, die er schon nicht mehr wahrnimmt.

Helfen ist uns angeboren, so sagt die Wissenschaft. Schon ganz kleine Kinder helfen gern und ungebeten. (Be)Rechnen liegt ihnen fern.

Das gute Herz wurde uns in die Wiege gelegt. „Manchem aber gewaltig ausgetrieben vom Leben“, sagt der eine. „Es vor sich hertragen blanke Dummheit“, sagt der andere. Und dann kommt die Zeit davor wieder ins Spiel. Auch von Notgemeinschaften ist die Rede, wenn man von der DDR spricht. Keiner fühlt sich mehr so richtig glücklich, und damit auch nicht verantwortlich. Alle warten. Auf was?

Glück ist Zufriedenheit. Da hat sich sogar einer auf den Weg gemacht, der es den Leuten wieder lehren möchte. Er bekommt Beifall und empfängt nachdenkliche

Stille. Denn mit was einer zufrieden ist und mit was nicht, das liegt an ihm allein. Also auch, wann er glücklich ist und wie häufig oder wie selten. Somit auch, ob er sich lieber verbissen verkriecht, schlechte Laune verbreitet, gar böse seine Ellbogen verwendet... oder lächelt und anderen die Hand reicht. Weil er sich einfach nur freut, dass er gesund ist, draußen die Oktobersonne durch buntes Laub scheint und er abends am warmen Ofen sitzen darf. Sind wir demnach einfach nur viel zu unzufrieden geworden? Die Messlatte des Glücks in schwindelnde Höhen gerutscht? Das Anormale zu normal, zu selbstverständlich, was wir besitzen? Fragen, die jeder nur für sich beantworten kann, aber vielleicht auch Antworten darunter, welche sich dann von allein ergeben.

Am 17. Oktober ist Weltgedenktag zur Beseitigung der Armut. Die gibt es überall. Manchmal schon beim Nachbarn... und zunehmend auch in den Herzen.

## Tipps & Termine:

- Laut Armutsbericht der Bundesregierung hat der Osten eine Armutsquote von fast 20 Prozent
- Die EU definiert diejenigen als arm, die unter 60 Prozent des mittleren Einkommens zur Verfügung haben. Derzeit sind das 781 Euro.
- 23,7 Prozent aller Kinder sind von Armut betroffen